

Mutter verklagt Klinik „Ich hatte einen Kaiserschnitt ohne Betäubung“

Von M. ENGELBERG u. T. KINDEL

Dülmen - Sie hatte Todesangst, bevor sie ihr Baby im Arm halten konnte. Lara T. (21) erlitt höllische Schmerzen bei einem Kaiserschnitt - weil die Betäubung nicht richtig wirkte.

Jetzt hat die junge Mutter das St. Vinzenz Krankenhaus in Coesfeld auf 25 000 Euro

Schmerzensgeld verklagt.

In der Klage (liegt BILD vor) heißt es: „Sie musste bei vollem Schmerzempfinden miterleben, dass sie aufgeschnitten wurde, dass die Muskeln auseinandergerissen wurden und das Kind mit den Händen herausgenommen wurde.“

Am 28. April geht Lara T. mit dem Vater ihres Kindes, einem

britischen Soldaten, in die Klinik. Sie bekommt eine Rückenmarksspritze (PDA) zur Betäubung, eine natürliche Geburt ist geplant. Doch dann gibt es Komplikationen. Kaiserschnitt! Lara T. werden zusätzliche Schmerzmittel gespritzt. Doch die wirken offenbar nicht.

Lara T.: „Ich habe geschrien: ‚Ihr bringt mich um. Lasst mich los.‘ Sie wehrt sich

und wird nach eigenen Angaben festgebunden.

Wieso kann eine Betäubung misslingen?

Clauspeter Pfad, Oberarzt der Anästhesie (Asklepios Klinik Hamburg), erklärt: „Es kann in ganz seltenen Fällen vorkommen, dass die Betäubung nicht ausreicht. Plan B ist dann Vollnarkose.“

Wie BILD erfuhr, hat die Klinik darauf verzichtet, weil Blutungen eine zügige Entbindung erforderlich machten. Schadenersatz will sie nicht zahlen.

Auf BILD-Anfrage gab das Krankenhaus keine Stellungnahme ab. Lara T. sagt nun, dass die Geburt die Bindung zu ihrer Tochter Laycie May (4 Monate) belaste: „Ich brauche eine Therapie.“

Laras Anwältin Sabrina Diehl (32) aus Marl: „Das Verhalten der Ärzte ist unerklärlich! Eine solch traumatische Erfahrung verfolgt eine Mutter ihr Leben lang. Wir ge-

Lara T. (21) mit ihrer Tochter Laycie May (4 Monate). Eigentlich hat sich immer drei Kinder gewünscht. Jetzt nicht mehr.



Foto: STEFAN SCHEJOK

Die 5 häufigsten OP-Risiken

Jede Operation kann zu Komplikationen führen. Übergewichtige, Herzranke oder Ältere haben immer ein größeres Risiko. Das sind häufige Risiko-Faktoren:

- **Schwere, unvorhersehbare Blutungen:** Unbedingt vor der OP angeben, ob Sie Bluter sind - auch bei Zahn-OPs!
- **Multiple Un-**

fall-Verletzungen: Mehrere „Baustellen“ während einer OP können sich gegenseitig negativ beeinflussen.

- **Elektrolytungleichungen:** Störungen des Elektrolytspiegels während und nach der OP können zu Herzproblemen oder Organversagen führen.
- **Wundheilungsstörungen:** Tre-

ten besonders bei Diabetes, Immunschwäche, schlechter Naht und falscher Lagerung auf.

- **Krankenhauskolme:** Sie sind resistent gegen Antibiotika und daher schwer behandelbar, verursachen Lungenentzündungen oder eitrige Wunden.

Fachliche Beratung: Professor Hans Peter Bruch, Präsident vom Berufsverband der deutschen Chirurgen